

## FINANZPLANUNG - AB 40 EIN MUSS

### Finanzplanung ist Lebensplanung:

Dieser Leitspruch wird derzeit von den meisten Leuten nach wie vor nicht genügend ernst genommen. Sowohl Arbeitnehmer, als auch Unternehmer und Freiberufliche sollten ihre Finanzen langfristig und systematisch planen, und zwar mit Start schon in jüngeren Jahren. Zwanzigjährige lächeln über eine derartige Aussage. Doch wer ab dem 40. Lebensjahr die laufend verfeinerten finanzplanerischen Erkenntnisse immer noch missachtet, vergibt im besten Fall schlicht die Chancen, aus dem vorhandenen Potenzial seiner persönlichen Finanzen das Bestmögliche herauszuholen. Mit zunehmender Unsicherheit der staatlichen Vorsorge drohen ihm aber damit im Rentenalter empfindliche Lücken.

### Dynamische Karrieren

Vor einigen Jahren war die Welt noch in Ordnung: Der Höhepunkt einer meist überwiegend linearen beruflichen Karriere wurde in der Regel einige Jahre vor dem Pensionierungsalter erreicht. Damit verbunden war der Zenit des Einkommens im Berufsleben. Somit zielten alle Massnahmen der Vermögens- und Einkommenssicherung sowie der Steuerplanung samt dem entsprechenden Marketing auf die weit über Fünfzigjährigen. Die Zeiten haben sich geändert. Karrieren verlaufen nicht mehr gleichmässig linear, gleichzeitig verlangen und ermöglichen die Lohnsysteme aber auch eine hohe Flexibilität der Arbeitnehmer. Jungunternehmer können rasch zu Erfolg und Vermögen kommen. Karrierespitzen als Angestellter und im Management werden häufig zwischen 40 und 50 erreicht.

### Dauernd dranbleiben

Für den Einzelnen bedeutet dies: In den besten und infolgedessen früheren Jahren müssen die Finanzierung der Ausbildung der Kinder, welche immer teurer wird, die eigene Altersvorsorge sowie das Einkommen sichergestellt werden. Damit all diese Bedürfnisse unter einen Hut gebracht werden können, müssen die einzelnen Problemkreise erkannt, analysiert, angepackt, gelöst und über die Jahre hinweg immer wieder überprüft werden. Einmalige Aktivität reicht nicht aus – man muss dranbleiben.

### Einkommenssicherung

Jede junge Familie ist auf ein regelmässiges Einkommen und allenfalls den Schutz des Wohneigentums angewiesen. Als Konsequenz daraus sind folgende Fragen entscheidend: Wie hoch sind die Renten bei Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall? Wie sieht es damit im Todesfall aus? Eine Vorsorgeanalyse, welche alle zwei bis drei Jahre überprüft werden muss, zeigt auf, für welche Risiken Einkommenslücken bestehen. Diese können mittels einer reinen Risikoversicherung oder einer gemischten Lebensversicherung aus den Säulen 3a und 3b gedeckt werden. Im Falle der Säule 3a können die Einzahlungen im gleichen Jahr sogar steuerlich wirksam gemacht werden – die entsprechenden Prämien sind abziehbar. Vor Abschluss einer entsprechenden Versicherung sind die Einkommens- und Erbschaftssteuergesetze des Wohnsitzkantons der Ehepartner beziehungsweise der Lebenspartner zu konsultieren und namentlich die Steuerfolgen abzuklären. Verhindert werden damit Lücken, die über eine unerwartete Besteuerung eintreten könnten.

Nebst diesen Vorkehrungen ist als Faustregel konstant eine eiserne Reserve von rund drei bis vier Monatsbedarfen bereitzustellen.

### **Unterschätzte Pensionskasse**

Oftmals nicht erkannt, jedoch allenfalls höchst interessante finanzplanerische Möglichkeiten bietet überdies die Pensionskasse. Studien beweisen es immer wieder aufs Neue: Die Arbeitnehmer interessieren sich viel zu wenig bis gar nicht für ihre Vermögenswerte in der Pensionskasse. Fragen nach den Rentenleistungen, der Rendite und den eigenen Verbesserungsmöglichkeiten werden nur selten oder zu spät gestellt. Sofern das jeweilige Pensionskassenreglement den Einkauf von Beitrags- bzw. Versicherungsjahren zulässt und der Grenzsteuersatz des Versicherten hoch ist, muss ein Einkauf in die Pensionskasse oder die Kaderversicherung ins Auge gefasst werden. Zugleich muss die Frage nach dem Bezug beantwortet werden. Kennt die Pensionskasse nur die Rente, aber keinen Kapitalbezug, sollte nach Möglichkeit ein Einkauf in die Kaderversicherung erwogen werden, denn diese ermöglicht in der Regel den Bezug des vorhandenen Kapitals. Andernfalls müsste der Bezug mittels Wohneigentumsförderung, Übertritt in die Selbstständigkeit oder Wegzug ins Ausland besprochen werden. Wie bei der Säule 3a kann über diese Gelder in der Pensionskasse oder der Krankenversicherung nach der Einzahlung nicht mehr frei verfügt werden, sie sind separate Abdeckung der Liquiditätsreserve notwendig.

### **Gebundene Vorsorge**

Die heute Vierzigjährigen müssen sich bewusst sein: Wollen sie ihren derzeitigen Lebensstandart auch im Alter halten, ist eine private Altersvorsorge unerlässlich. Angebote und Produkte gibt es viele, aber leider werden meistens nur gerade diejenigen der beliebten gebundenen Vorsorge, der Säule 3a, beschrieben. Dieses Instrument sollte bis zum heutigen Maximalbetrag für Arbeitnehmer mit einer 2. Säule für jene ohne 2. Säule genutzt werden. Die Anlagerenditen dieser Spargelder schwanken bei den Säulen 3a – Konten der Banken zwischen ca. 2 bis 10 Prozent pro Jahr, je nachdem, ob diese Gelder in entsprechende Anlagefonds investiert wurden. Zahlt ein Arbeitnehmer mit einem Grenzsteuersatz von 35 Prozent ein, kann er mit einer zusätzlichen <<garantierten Rendite durch Steuerersparnisse>> von ca. 2000 Franken rechnen. Wird dieser Betrag nicht zur Finanzierung anderer Ausgaben verwendet, kann dieses Geld wachstumsorientiert in einen Fondsplan angelegt werden. Muss ein Erwerbsausfall- oder Todesfallrisiko gedeckt werden, ist es von Vorteil, das Versicherungsrisiko mittels einer Säule-3a-Police zu decken, den Sparteil wird aber trotzdem in einem Säule-3a-Konto einer Bank angespart. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass in einem finanziell angespannten Jahr, die Bankbeiträge ohne grosse Vertragsänderungen reduziert einbezahlt werden können. Muss kein Erwerbsausfall oder Todesfallrisiko gedeckt werden, sollte die gesamte Sparanlage bei einer Bank gemacht werden. Bei einem langen Anlagehorizont sollten diese Gelder entsprechend in aktienlastige Säule-3a-Anlagefonds investiert werden. Kleine Nachteile hat jedoch auch diese Altersvorsorge. Die Kapitalgewinne der Fondsanteile sind nicht zu 100 Prozent steuerfrei, da dieses Kapital bei der Auszahlung separat vom übrigen Einkommen und Vermögen mit einem reduzierten Steuersatz besteuert wird. Im Weiteren kann über das einbezahlte Kapital nicht frei verfügt werden. Demzufolge sollte nur soviel einbezahlt werden, wie die Liquidität des Haushaltsbudgets zulässt.

### **Ausbildungskosten der Kinder**

Wer Kinder in der Ausbildung hat, weiss, wie teuer ein Studium oder eine Lehrausbildung sein können. Bei einer frühzeitigen Planung helfen die Zeit und der Fiskus tapfer mit, dafür notwendiges Kapital aufzubauen. Da der exakte Zeitpunkt des Bezugs solcher Ausbildungsgelder mitunter ungewiss ist, muss die grösstmögliche Flexibilität gewährleistet sein. Die ersten einfachen Fondssparpläne wurden in den 80er Jahren auf den Markt gebracht. In der Zwischenzeit hat jede grössere und kleinere

Bank solche Anlagepläne in ihrem Angebot. Wird ein Kinderausbildungssparplan bereits bei der Geburt in Kraft gesetzt, kann man mit einer Anlagedauer von sicher 15 Jahren rechnen. Aufgrund dieser langen Laufzeit ist ein 100-prozentiges Aktienengagement in Blue Chips, Technologiewerte und Schwellenländeraktien vertretbar.

Das höhere Risiko wird über die gesamte Anlagedauer mit einer höheren Rendite, sprich hauptsächlich steuerfreien Kapitalgewinnen, abgegolten. Bei einem Sparplan mit einer Laufzeit von 15 Jahren und monatlichen Einzahlungen von 200 Franken, werden insgesamt 36'000 Franken einbezahlt. Bei einer zurückhaltend angenommenen, durchschnittlich jährlichen Rendite von acht Prozent steht am Ende ein Kapital von 69'000 Franken zur Verfügung.

### **Steuerliche Überlegungen**

Die Einkäufe von Beitrags- bzw. Versicherungsjahren in die Pensionskasse können steuerlich geltend gemacht werden. Dessen ungeachtet sollten allerdings nicht sämtliche Massnahmen im Hinblick auf die Altersvorsorge oder Ausbildungsfinanzierung nur auf der Basis von Steuerüberlegungen gemacht werden. Viel wichtiger ist es, eine sachgerechte Strategie festzulegen und diese dann diszipliniert umzusetzen und laufend zu überprüfen.